DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

71. Ausgabe, Redaktionsschluss 10.06.2018 erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Foto: B. Peters

2 Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr
2 - Ankündigung - In eigener Sache -
3 So wurde unser Dorf vor der Zerstörung gerettet
3 Zum Internationalen Frauentag
4 Gruppe „Tänzchentee“ rockte für die 1 000-Jahrfeier die Sandtalhalle
5 „Waldgasthaus Plessenburg“
6 Halloren-Schokoladenfabrik
6 Hundehaufen
6 De Zickenzuchtsvereinspräsidentin ohne Zicke
7 Endlich sind die Dachdecker da
8 Eine Reise nach Loburg
9 Benefizkonzert der Band „The Bobbies“
10 Begriffe, die heute kaum noch im Sprachgebrauch sind
11 Ein Jahrtausendprojekt mit Erfolg
11 Eine Landbäckerei feiert ihr 125-jähriges Bestehen
12 Wie ist der Stand zum Ütschenteich?
13 „Die Chausseegeldhebestelle in Altenrode 1842 bis 1935“
14 Berichte aus der Kita ”Mäuseland”
15 Termine...

... von Bürgern für Bürger ...
Der “Darlingeröder Kurier” sucht immer interessierte Mitstreiter!
Bitte melden!
kurier@komturhof-darlingerode.de

- Ankündigung - In eigener Sache -

Liebe Leserin, lieber Leser des *"Darlingeröder Kurier"!*

Mit **dieser zweiten Ausgabe** im Jahr 2018 beginnend haben wir einige Veränderungen eingeführt.

Ab sofort wird unsere Zeitung in einer professionellen Druckerei auf höherwertigem Papier gedruckt und so besonders die Qualität der Bilder sowie die Lesbarkeit verbessert.

Die Erscheinungstermine der vier Ausgaben pro Jahr wollen wir jeweils auf den 15. der Monate März, Juni, September und Dezember festlegen - so weiß jeder, wann er wieder mit einem neuen Kurier rechnen kann.

Ab der dritten Ausgabe in diesem Jahr werden sich **Preise teilweise** ändern:

*Für Zeitungen, die über die **freie Auslage in den Geschäften** erworben werden, erhöht sich der Preis auf **1,50 €uro pro Heft.***

Für all unsere Abonnenten,** die ihre Zeitung direkt oder per Briefpost zugestellt bekamen, **bleibt es bei den bisherigen 5,- €uro bzw. 8,- €uro pro Jahr.

Sofern Sie also bis zum Juni 2018 ebenfalls ein Abonnement abschließen, kosten die vier Hefte eines Jahres dann frei Haus 5,- €uro bzw. 8,- €uro, wenn Sie nicht in Darlingerode wohnen und Ihnen die Zeitungen per Briefpost zugesandt werden sollen.

Redaktionsteam des *"Darlingeröder Kurier"*

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Am Samstag den 24.02. fand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Darlingerode statt. Wehrleiter Milan Fulst berichtet sowohl über das Einsatzgeschehen als auch über die weiteren Aktivitäten der Wehr. Die Feuerwehr Darlingerode wurde im Jahr 2017 zu 38 Einsätzen alarmiert, wobei das Hochwasser im Juli den aufwendigsten Einsatz des vergangenen Jahres darstellte. Die weiteren Einsätze gliedern sich in 6 Brandeinsätze, 19 Technische Hilfeleistungen, 12 Alarmierungen durch Brandmeldeanlagen, sowie einer Übung in einem Industriebetrieb in Ilsenburg. Aber nicht nur die aktive Einsatzabteilung, sondern auch die Jugendfeuerwehr war nicht untätig. Die 7 Jungen und 3 Mädchen blicken auf ein erfolgreiches Jahr mit einigen Erfolgen zurück. Sie haben in diesem Jahr den Orientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren des Landkreises Harz bei sich zu Gast, da die Mannschaft aus Darlingerode, sich vor 2 Jahren beim Wettkampf in Ilsenburg gegen alle anderen Mannschaften durchgesetzt hat. Somit ist unsere Jugendfeuerwehr automatisch Veranstalter des Orientierungsmarsches 2018. Nach allen Berichten über die Arbeit der Feuerwehr, gab es aber auch Kritik in Richtung der Stadtverwaltung durch Wehrleiter Fulst. So gibt es beispielsweise

Von links:
hinten: Christian Sievert, Nils Reulecke, Tim Becker
vorn: Sebastian Hoppe, Gudrun Böhler, Mary Lüddecke und Wehrleiter Milan Fulst

Mängel am Gerätehaus, durch fehlende Wartungsarbeiten, benötigte Ausrüstungsgegenstände konnten durch die Haushaltslage 2017 nicht beschafft werden und das dringend benötigte Logistikfahrzeug wurde auf das Jahr 2018/19 verschoben. Das größte "Problem" ist aber, dass die Feuerwehr voraussichtlich bis Mitte 2020 Ihren Schulungsraum nicht nutzen kann, da die Kita aus allen Nähten platzt. Hierfür sollte dringend nach einer langfristigen Lösung gesucht werden.

Beförderungen:
Mary Lüddecke zur Oberfeuerwehrfrau
Julian Ramme zum Oberfeuerwehrmann
Sebastian Hoppe zum Hauptfeuerwehrmann
Christian Sievert zum Löschmeister
Nils Reulecke zum Oberlöschmeister
Tim Becker zum Oberlöschmeister
Christof Rinke zum Hauptlöschmeister

Ehrungen für 10 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr:
Gudrun Böhler
Christian Sievert
Christof Rinke

Chr. Sievert

So wurde unser Dorf vor der Zerstörung gerettet

Ein Datum von historischem Wert für Altenrode war auch der 11. April 1945.

Für unser gemeinsames Dorf Darlingerode bedeutete dieses endlich das Ende des Krieges. Es wurde schon einiges darüber geschrieben. Hier möchte ich über Erzählungen meiner Großeltern berichten. Meine Großmutter, die sich oft im Pfarrhaus und bei der Familie von Pfarrer Rohner aufhielt, konnte uns Einiges aus eigener Erfahrung sowie aus Erzählungen von Pfarrer Rohner mitteilen.

Da ja auch der Harz von der Wehrmachtsführung zur Festung erklärt wurde, versuchte man überall den Durchbruch feindlicher Truppen zu verhindern. Somit waren auch in Darlingerode einige Soldaten und Volkssturmmänner eingesetzt. Sie hielten sich an der Altenröder Schule und am Bach auf, als die ersten amerikanischen Panzer am Drübecker Bahnhof gesichtet wurden. Die meisten der Volkssturmmänner flohen Richtung Darlingerode in den naheliegenden Wald. Einige der Soldaten lieferten sich jedoch mit den Amerikanern ein Scharmützel.

Durch Panzergranaten wurden auch Gebäude in Altenrode getroffen.

Drei deutsche Soldaten und ein Amerikaner verloren ihr Leben. Um das Ganze zu beenden und weitere Opfer und Schäden zu vermeiden, nahm Pfarrer Rohner ein weißes Bettlaken, legte es sich um den Arm und ging den Amerikanern allein entgegen. Pfarrer Rohner übergab somit unser Dorf fast kampflos und rettete dadurch wahrscheinlich auch Schäden und Menschenleben. Das ganze spielte sich auch im Altenröder Amt ab. In einer im Amtgarten stehenden Buche wurde von einem amerikanischen Soldaten folgendes eingeschnitzt:

APRIL 11 1945 (unleserlich) 1 YANK 3 JERRIES.

(Yank war die Bezeichnung für Amis, Jerries wurden von den Amerikanern deutsche Soldaten benannt). Somit war auch Darlingerode von feindlichen Truppen besetzt. Vorhandene Waffen mussten an der Sammelstelle, der Gaststätte Lindenhof, abgegeben werden..

Auch einige Häuser wurden für ein paar Tage beschlagnahmt, darunter fiel auch das Haus Bokestraße 18, in dem wir wohnten. Innerhalb 10 Minuten. mußten alle Bewohner das Haus verlassen. Wir kamen mit acht Personen im Pfarrhaus bei Pfarrer Rohner unter.

Meine Großeltern und Mutter erzählten uns oft, wie sie unser Heim nach dem Abzug der Amerikaner vorfanden.

Um ins Haus hinein zu kommen, mußte Gewalt gegen die Haustür angewendet werden. Die Schusternähmaschine meines Großvaters, er war Schuhmacher, blockierte von innen die Tür.

Drinnen angekommen, sah man die ganze Bescherung. Einmachgläser waren geöffnet oder zerstört, Federbetten lagen im Garten, Federn flogen im Garten und auf den Feldern hinter den Gärten herum, Handtücher lagen auf der Toilette (Plumsklo) und wurden dort benutzt usw.. Es gibt viele eigene Erinnerungen und die von unseren Vorfahren. Leider wird alles vergessen, wenn nichts aufgeschrieben und weitergegeben wird. Einigen älteren Darlingerödern sind bestimmt auch noch selbst erlebte oder erzählte Geschichten im Gedächtnis, bei denen es sich lohnt, hier erwähnt zu werden.

Die deutschen Soldaten, die hier gefallen sind, fanden

In einer im Amtgarten stehenden Buche wurde von einem amerikanischen Soldaten folgendes eingeschnitzt:

APRIL 11 1945 (unleserlich) 1 YANK 3 JERRIES.

auch auf den Altenröder Friedhof ihre letzte Ruhe. Am gleichen Ort wurde auch die Familie von Pfarrer Rohner beigesetzt. Leider wurde der Grabstein schon entfernt und das Grab eingeebnet. Ein Findling vom Grab seiner Töchter Ludmilla und Irmgard Rohner befindet sich noch an gleicher Stelle. Es wäre wünschenswert, wenn dieser Stein erhalten bliebe und vielleicht auch der Name von Pfarrer. Rohner darauf noch angebracht würde.

Kurt Mayer

***

Zum Internationalen Frauentag

In diesem Sinne fanden sich die Bewohnerinnen des Hauses 8 zu einer Feier ein. Diese Veranstaltung wurde im o. g. Haus der Seniorenwohnanlage Humanas Darlingerode gefeiert.

Zur Begrüßung erhielt jede Frau einen wunderschönen Rosenstrauß. Obendrein wurde jeder Frau dann aufgrund einer Privatinitiative nochmals eine einzelne Rose überreicht.

Als die Feierlichkeit sich dann ihrem Höhepunkt näherte, verzauberten die kleinen Singmäuse der Kita Mäuseland

Darlingerode die Anwesenden mit ihrem Frühlingsprogramm. Ihre Darbietungen sind mit sehr viel Beifall bedacht worden. Nach dem Programm wurden die kleinen Mäuschen dann zu Süßigkeiten und mehr eingeladen.

Bevor die viel zu schnelle Verabschiedung der Kinder erfolgen musste, erhielt jede Frau noch eine von den Kindern

Foto: E. Strube

selbst gebastelte Blume überreicht. Beide Seiten hatten sehr viel Vergnügen an dieser Veranstaltung.

Doch die Zeit drängte sehr und so brachen die kleinen Mäuschen auf, um ihren nächsten Termin wahrzunehmen. Sie gingen nicht ohne das Versprechen, recht bald wiederzukommen. Für die Frauen war dieser Auftritt der Singmäuse eine gelungene Überraschung.

So ging es dann weiter mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen. Natürlich durfte auch ein Gläschen Sekt zum Anstoßen nicht fehlen. Die Feier nahm so ihren fröhlichen Lauf. Alle Beteiligten waren einhellig der Meinung, das sollte keine Einzelveranstaltung bleiben, sondern der Auftakt regelmäßig folgender Feierlichkeiten sein. Diese Bitte wurde an die Organisatoren herangetragen. Mit einem Augenzwinkern wurde am Ende der Veranstaltung gesagt: "Schade, dass der Internationale Frauentag nur einmal im Jahr ist." Für die Betreuung der Frauen sorgten mit großer Aufopferung und Hingabe die Männer vom Haus 8.

Erika Strube

Gruppe „Tänzchentee“ rockte für die 1 000-Jahrfeier die Sandtalhalle

„Eine supergeile Mucke, eine volle Hütte und vor allem eine volle Tanzfläche“ – das war die Aussage vom Drummer Matze Uhl, der am Tag nach dem Benefizkonzert der Cover- und Partyband „Tänzchentee“ nochmals in der Sandtalhalle erschien, um Vergessenes abzuholen.

Ein tanzfreudiges Publikum ist der beste Lohn für Musiker. Die Band war begeistert von dem Darlingeröder Publikum und des Lobes voll über „Freitag, den 13.“

Auch wir als Festkomitee der 1 000-Jahrfeier können uns diesen Worten nur anschließen, es war einfach nur „geil“.

Die Arbeit hat sich gelohnt, aus dem Kartenverkauf wurde ein Betrag von 710 Euro für die 1 000-Jahrfeier von Altenrode erzielt.

Im Jahr 2013 spielte die Band erstmalig in der Sandtalhalle, allerdings nicht öffentlich sondern auf einem Betriebsfest. Ich durfte einmal kurz reinhören – da stand für mich fest, die Truppe musst du verpflichten! Der utopische Preis bremste allerdings meine Initiativen.

Auf einem Benefizkonzert zur Kirchensanierung in Hüttenrode hörte ich die Band im Jahr 2017 erneut, danach begann die intensive Arbeit um eine Verpflichtung. Ein Benefiz-

Foto: R. Römling-Germer

Dank an die Partyband "Tänzchentee" in der Sandtalhalle für die Unterstützung von *1 000 Jahre Altenrode*

konzert anlässlich der 1 000-Jahrfeier von Altenrode im September war der Grund für die Band, ihre Gage auf ein verträgliches Maß zu reduzieren.

Es hat geklappt, alles lief perfekt – das Publikum war ein-

Foto: R. Römling-Germer

Partyband "Tänzchentee" in der Sandtalhalle

fach toll, die Band war begeistert von Haus und Publikum, das Festkomitee vom Erlös.

Ein großer Dank gebührt dem Gastronomenteam von Ulli Strohmeier, der Stadt Ilsenburg, vertreten durch den Bürgermeister Denis Löffke für die kostenfreie Nutzung der Halle sowie der Harzlandhalle für die Bereitstellung der erforderli-

chen Vorbühnenelemente.

Danke, danke, danke im Namen des Festkomitees.

Hans Germer

***

45 Jahre Familienunternehmen

„Waldgasthaus Plessenburg“

Südwestlich, unweit des Forsthauses Plessenburg, befindet sich die Karlsklippe. Vor etwa 300 Jahren stand hier auf dem Forstort Königskoll bis 1775 das Jagdhaus Carlshaus. Seinerzeit wollte man dort ein sternförmiges Wegesystem anlegen. Dies war an dieser Stelle platzmäßig jedoch nicht möglich und so entschloss man sich, ein neues Jagdhaus an einer anderen Stelle zu errichten. Das Carlshaus wurde abgerissen. In unmittelbarer Nähe begann man am 27. Oktober 1775 den Neubau des neuen Jagdhauses, genannt Plessenburg. Die Tochter des damaligen Grafen Henrich Ernst, Louise Ferdinande war mit dem Prinzen Friedrich Erdmann zu Anhalt-Köthen-Pleß verheiratet. Nach ihm wurde das Haus benannt. 1880 baute man im Fachwerkstil das Küchen- und Personalgebäude.

Waldgasthaus ”Plessenburg” - vermutl. vor 1980

Bis 1945 blieb die Plessenburg im Besitz des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode. Nach der Enteignung gehörten die idyllisch gelegenen Gebäude nun der Stadt Ilsenburg.

Das Küchengebäude stand zehn Jahre leer, bis ein Forstarbeiter 1955 dort einen Getränkestützpunkt dort einrichtete. Aus dem Küchentrakt wurde eine Raststätte und aus dem Jagdhaus ein Kinderferienlager.

Am 01. November 1957 übernahmen Marianne und Willi Wehrstedt aus Ilsenburg dieses Objekt bis zur Schließung am 31.Dezember 1962.

Aufgrund der damaligen politischen Lage war das ganze Objekt mehrere Jahre geschlossen, bis dieses dann von 1967-1973 als Naherholungsobjekt für die Mitarbeiter des Bezirkshygieneinstitutes Wernigerode diente.

Mit viel Initiative und Elan übernahmen Ruth und Bernhard Krebs aus Wernigerode am 25. Juni 1973 diese Raststätte. Von elektrischem Licht und allem was dazugehört, konnte

Waldgasthaus ”Plessenburg” - Januar 2017

man nur träumen. Ausgestattet waren nur die nötigsten Räume mit Lampen, die von Propangas gespeist wurden. 1978 erstrahlte nun endlich auch die Plessenburg im elektrischen Licht, sehr zur Freude der Inhaber und Gäste. Baulich wurde 1980 nun das Jagdhaus mit dem Küchengebäude verbunden, so dass jetzt mehr Gäste in dem Waldgasthaus versorgt werden konnten.

Nach der Wende ging das gesamte Objekt in Privatbesitz der Familie Krebs über, die es dann der Tochter Monika Dickehut und Ehemann Gerhard übergaben. Diese führten das Geschäft bis 2017. Nun ist es Sohn Lars, der es in 3.

Waldgasthaus ”Plessenburg” - Pfingsten 2018

Generation weiter betreibt.

Viele schöne interessante Wanderwege führen zu diesem Ausflugsziel. Auch eine Wanderstempelstelle des Harzklubs ist vorhanden.

Bisher konnte man dienstags, donnerstags und samstags mit dem Bus hochfahren. Eine Neuerung der Fahrzeiten gibt es seit Mitte April 2018. Mit der Plessenburg-Linie 274 *(alt 288)* kann man nun täglich, außer an Feiertagen und

samstags und sonntags zur Waldgaststätte fahren. Die Berufstätigen bedauern, dass es für sie und ihre Familien keinen Wochenendverkehr mehr gibt. (ip)

***

Mit „Harz Holger“ nach Halle zur

Halloren-Schokoladenfabrik

Holger hatte uns Rentner wieder einmal zu einer Ganztagstour eingeladen. Leider fuhren aus unserem Ort nur 4 Personen mit. Die Drübecker Senioren saßen schon im Bus, als wir am 02. Mai gegen 8.00 Uhr hier einstiegen. In Wernigerode wurde unser Bus aber voll. Am Busbahnhof stand ein zweiter Bus bereit, um die vielen Senioren nach Halle zu transportieren. Los ging es auf der B 6n, dann auf die A 14, so dass wir gegen 10.00 Uhr in der Schokoladenfabrik ankamen. Nach einer umfangreichen Führung durch eine Mitarbeiterin, an historischen und modernen Einrichtungen vorbei, konnten wir von oben die in weiß gekleideten Arbeiterinnen bei ihrer süßen Tätigkeit beobachten. Sehr beeindruckte uns ein Arbeitszimmer des damaligen Besitzers und Gründers Ernst David, der selbst und alle Möbel im Raum aus purer Schokolade waren. Wirklich ein Meisterwerk! Wir hatten Gelegenheit, - bei 10% Rabatt - uns mit süßen Schokoladensachen einzudecken.

Nach der Besichtigung hatte sich unser Holger etwas grandioses einfallen lassen. Er hatte zwischen den 2 Bussen, die auf dem Parkplatz der Schokoladenfabrik standen, Tische und Bänke aufgestellt, so dass wir uns, ca. 100 Senioren, an seinen mitgebrachten Speisen, wie div. Sorten Wurst, Gehacktes, Butter und sogar ein Faß Gurken und jede Menge frischer Brötchen wirklich satt essen konnten. Nachdem sich alle die Mägen vollgeschlagen hatten, ging es in den Bergzoo. Leider fiel die Fütterung der Raubtiere aus unerklärlichen Gründen aus. Doch durch die große Hitze kamen viele Tiere nicht zum Vorschein, so dass der Besuch des Zoos kein großer Erfolg war. Um 17.00 Uhr traten wir dann die Rückreise an und waren 20.00 Uhr wieder in Darlingerode.

Dieter Möbius

***

Endlose Geschichte

Hundehaufen

Da gibt's im Lauingenring nen großen Hund,
der geht mit Herrchen seine Rund'.

Doch kann ich's wirklich nicht begreifen,
muss er oft auf den Fußweg scheissen,
direkt auf meinem Weg,
der zu meinem Auto geht.

Drum wird dem Herrchen ich empfehlen,
mal eine Tüte mitzunehmen,
damit der Schiss von seinem Hund,
verschwindet in der Tüte Grund.

Geschehen am 06. Mai
aufgeschrieben von einem Bewohner des Lauingenring 23

***

En bettn wat opp Platt

De Zickenzuchtsvereinspräsidentin ohne Zicke

Opp'n Dörpe war et freuher Gang un Gäbe, dat jeder von dä kleinen Lüe, dä et konne, seck ein oder twei Zicken holen daht. Wenn man noch datau dä Möchlichkeit harre seck noch en kleines Schwieneken fett te maken un opp'n Haunderhus sahten thein bets faffthein Häunder, dann war de erste Not von'n Dische. Vor saune Zicke, in'n Harze hett'se ok Berchmannskau datau e'secht, brukte man natürlich ok Futter. Da worrn dann alle Stratengraams affe'meiht un dat Gras dröe maket. Dat heit dann Heu. Andere mossten seck umme dä Zicke satt te krien Loof ut'n Wald halen. Et war doch erst en Hupen Arbeit dabie, bloot dat man en Druppen Mellek drinken konne, oder seck mal en Brot mit Zickenbottere bestrieken konne. Aber nah'n tweiten Weltkrie war saune Zicke en wertvolles Gut un veele Ummesiedlers un ok Einheimische het sauner Zicke veel te verdanken. Normalerwiese mösste man vor de Zicke en Denkmal setten. Wie et dann, Anfang von dä sechzijer Jahre immer besser e'worrn is mit dä Versorjunge, hett veele Lüe dä Zicken affe'schaffet. Aber in unsen Dörpe hat seck dat mit dä Zikken noch lange e'holen. Wei harr'n en Zickenzuchtsverein un dä harre saugar ne eijene Melkbank. Da word morjens dä Mellek henne'brocht un dä Fruh, dä dä Mellek an'nahm kontreliere opp dä Mellek nich suer war un hat denn e'moten wieveel Mellek dat war. Dat hat se dann beides in saun Bauk e'schremm. Dann hat se dä Mellek in grote Kannen e'kippet, wie sei dä Buern ok harr'n un dann opp dä Mellekbank e'stellt. Middas, wenn eck ut de Schaule kam, moste ek dann unse Mellekkanne mit Magermellek midde nah Hus nehm'n, damidde worr'n de Schwiene e'futtert. Wie krichten dann von dä Molkerie aff un an en paar Stücken Bottere un en betten Jeld. In saun Zickenzuchtsverein mosste man seck ok um dähn Bock kümmern un dähne alle paar Jahre mit'n Bock ut'n andern Verein ut'tuuschen, damidde et nich tau'r Inzucht kahm. Saun Zickenbock wolle seck aber ok keiner mehr hennstell'n, denn Zickenböcke, dä stinket ok noch jejen en Wind. Wenn eine Zicke böcksch is un dä Bock rukket dat, dann pisset hei seck in Bart.

Wat nu saun richtijer Zickenzuchtsverein is, dä bruket ok en Präsidenten un grade sä fähle nu in unsen Verein. Nu ward ne Versammlunge in'beraumet, wu sei en nie'en Präsidenten wähl'n woll'n. Bie mien Patenonkel Otto stund ok

noch ne Zicke in'n Stalle un hei make seck Ahm's fartich um na dä Versammlunge te gahn. Onkel Otto Pape war Förster im Innendienst,

un weil et en ganz gutmütijen Minschen war, sau war klar, dat hei seck in'n jeden Verein um dat Schriftlije kümmern daht. War et bie de Schütten oder in'n Jesangverein, Onkel Otto make dat un make dat ok gut. Wie hei grade losgahn wolle, secht siene Fruh, Tante Käthe: „Otto, laht meck man hüte mal nah dä Versammlunge gahn, deck dreiht se wejen diene Gutmütichkeit bloos wedder en Posten an. Am Enne warst du noch Präsidente von dähn Verein, wat sauwiesau balle te Enne geiht. Un wenn unse Zicke mal starbet, kummet ok keine wedder opp'n Stall." Sau säh Tante Käthe un reteriere los na dä Versammlunge. Wie sei wedder in' Huse war, hat Onkel Otto schon in'n Bedde lähn. En andern Morjen bie'n Kaffeedrinken fröcht Onkel Otto siene Fruh: „Na Käthe, hett'je denn jistern noch en Kandidaten voor'n Präsidenten e'funn?" Käthe antwöre nur ganz kort: „Ja". „Wer is et denne, wolle Onkel Otto wetten. Käthe antwöre: „Frau Pape." „Wat denn vor ne Frau Pape." Frauch hei retour. „Na ich" secht Tante Käthe. Erst mal konne Onkel Otto gar nischt sejjen, dann meine hei: „Sauwat aber ok, eck sall nich henngahn nah dä Versammlunge, damit eck meck kein'n Posten andreihn laate un jetzt bist du de Vereinspräsidente. Dat verstahe wer will." „ Du mosst doch inseihn," meine Tante Käthe „wenn wei kein'n Zickenzuchtsverein mehr hett, dann steiht in'n Dörpe ok kein Bock mehr un wei mött dann thaun decken laaten mit dä Zicke bett's nah Drübke, dä Lüe lachet uns sau schon ut, weil wei noch ne Zicke hett." Onkel Otto stund opp un jung, hei mosste ja nah Arbeit. Tante Käthe make erst en betten Husarbeit, dann wolle se de Zicke versorjen un denn mosste sei seck sputen, dat se nah öhre Arbeit kam, denn sei koke bie uns in'n Kindergaarn. Wie sei aber in'n Stall rinkohm deiht, eck glöbe öhre Herze is balle stahn e'blemm. Wat sall ech jiech sejjen: „Dä einzije Zicke von dä nietjewählte Zickenzuchtsvereinspräsidentin lieht doht in'n Stalle." Dat jung natürlich schwinne rum un Dörpe. Mannich einer hat Tante Käthen et Beileid ute'sprooken un Tante Käthe wusste nich opp se quäken oder lachen solle, meistens hat se aber doch e'lache un dat konne se ganz wunderbar. Dabie sind bie Tante Käthe dann arftengroote Tränen de Backen rune'loopen. Öhre Kolleginnen ut'n Kindergaarn un en Kanter von de Schaule het seck aber noch wat infall'n laaten. Sei het opp de Schwinne en kleines Lied e'dicht un hett dann Tante Käthe en Stänneken e'brocht ein von dä Kindergärtnerinnen konne opp'n Treckeding spälen un denn hett se seck bie Tante Käthe vor de Döhr e'stellt un hett in'n Chor e'sungen:

Meine Ziege ist gestorben,
meine Ziege, die ist tot,
aber wir, wir sind am Leben
und wir leiden keine Not.

Ja, so hat Frau Präsidentin
leider keine Ziege mehr,
kann nun morgens länger schlafen,
die Ziege kommt ihr nicht mehr in die quer.

Holt die Milch sich jetzt im Konsum,
müssen and're Leut' ja auch.
Ja vorbei ist's mit der Ziege
s'war doch eigentlich ein schöner Brauch.

r.w.e.

***

Laurentiuskirche

Endlich sind die Dachdecker da

An der Laurentiuskirche in Darlingerode fingen am Montag, den 7. Mai die Dachdecker mit ihren Arbeiten an. „Endlich sind sie da, die Dachdecker, und bauen eine Dachrinne am Turm an", so Stephan Schädel, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates. „Endlich hat es ein Ende mit dem vielen Wasser an den Mauern des alten ehrwürdigen Gebäudes". Schon seit einiger Zeit existieren für die Arbeiten denkmalrechtliche und die kirchenaufsichtliche Genehmigung. Aber was derzeit schwierig zu bekommen ist, sind freie Handwerkerkapazitäten. Und so dauerte es noch einige Zeit, bevor der Dachdeckerbetrieb Gebrüder Meyer GbR aus Heudeber / Darlingerode nun endlich einen Termin für uns fand. Eingerüstet wurde der Turm bereits in der ersten Maiwoche durch die Firma Maik Hahne Gerüstbau GmbH aus Wernigerode. Diese hatte mit einer komplizierten Einrüstung zu kämpfen. So musste die Rückseite des Turmes zum Kirchenschiff der Laurentiuskirche freitragend durch lange Gitterträger überbrückt werden. Im Vorfeld der Maßnahmen zur Trockenlegung der Mauern wurden be-

Foto: St. Schädel

reits 2016 durch die Harzer Landschafts- und Wegebau GmbH Darlingerode ringsum die Grundmauern freigelegt. Es wurden ein Drainagesystem und Regenrohrentwässerung zum nahe gelegenen Bach eingebaut. Gleichzeitig wurde der offene Graben genutzt, um von der Firma Stadler aus Emersleben einen Blitzschutzringerder einzubauen. Wenn jetzt die Maßnahmen der Trockenlegung in den nächsten Jahren greifen, werden dann von der Kirchengemeinde die defekten Putzstellen in der Kirche saniert und neu gemalert. Und so hofft die Kirchengemeinde, das schöne alte Gebäude, das das Dorfbild von Darlingerode prägt, für unsere nachfolgenden Generationen zu erhalten. Schon 2016 stiftete eine Privatperson eine neue Eingangstür aus haltbarem Lärchenholz, die damals die Tischlerei Innoholz aus Drübeck baute und einsetzte. Zur großen Freude aller schweißte Manfred Wulfert aus Darlingerode ein wundervoll anzuschauendes kunstschmiedeeisernes Eingangsportal an die alten Rogensteinmauern zum Gelände um die Kirche. Der Gemeindekirchenrat plant, die Laurentiuskirche an den Harzer Klosterwanderweg anzubinden und als Pilgerkirche einzurichten.

Allen, die an der Sanierung der Laurentiuskirche mitgewirkt und zur Verschönerung beigetragen haben, möchte ich im Namen des Gemeindekirchenrates ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Stephan Schädel

***

Eine Reise nach Loburg

Einige Herrschaften des Seniorenwohnzentrums Humanas in Darlingerode hatten die Möglichkeit, die Stadt Loburg *- ca.30 Kilometer östlich der Landeshauptstadt Magdeburg -*

mit dem Kleinbus aus der Anlage zu besuchen.

Das war natürlich für die Teilnehmer im fortgeschrittenen jugendlichen Alter eine sehr gute Möglichkeit, einmal wieder etwas anderes zu Gesicht zu bekommen. Vier Personen aus dem Pflegebereich und eine Person von der Außenwohnanlage rüsteten sich für diesen Ausflug. Dazu noch der Fahrer des Kleinbusses, in Person die Chefin der Anlage Frau Böttcher und zwei Herren des Pflegepersonals. Der Bus wurde bis an die Grenzen seiner Ladekapazität beansprucht, nicht was die Last angeht, sondern den Stauraum betrifft. Denn zum Gepäck gehörten vier Rollatoren und ein Rollstuhl. Die lustige Dame aus dem Rollstuhl wurde auf der vorderen Sitzbank in der Mitte platziert und hat die gesamte Truppe unterhalten. Es ist eine stets zu Scherzen aufgelegte Person. Dann wurden die anderen Herrschaften platziert und ab ging die lustige Fuhre Richtung Loburg. Wie das so ist bei Herrschaften im fortgeschrittenen, jugendlichem Alter war es bereits vor Magdeburg notwendig eine Tankstelle anzufahren. Der Grund dafür lag in der Natur der Sache, die Notdurft musste verrichtet werden. Das war bereits wieder ein lustiges Treiben, alle Personen aus dem Bus zu bekommen und zur Toilette zu bugsieren. Dann wurde die Gelegenheit gleich noch zu einem Imbiss genutzt. Es gab Cola, Wasser, Kaffee und etwas Gebäck. Weiter ging es dem Ziel entgegen.

In Loburg angekommen war es auch bereits Zeit für den Mittagstisch geworden. Frau Böttcher hatte vorgesorgt und Plätze bestellt. So war es möglich, dass alle an einem langen Tisch sitzen konnten. Für alle gab es Schnitzel mit Spargel. Zwei der Bewohner haben es vorgezogen, nur Spargel und Kartoffeln zu bestellen. Die Überraschung kam in Form des Servierpersonals. Die Teller waren riesengroß und die Schnitzel hatten darauf keinen Platz, sie lugten über den Tellerrand und darauf eine gehörige Portion Spargel. Für die, die nur Spargel essen, war die Spargelportion nochmal so groß.Es hatte den Anschein, als wäre ein ganzes Feld für diese Portionen abgeerntet worden. Ein Jeder hatte mit seiner Mahlzeit zu kämpfen. Das Mittagessen hat wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen als eingeplant war.

Nachdem sich jeder mehr als nur gesättigt hatte, ging es weiter zum Geschenkeladen. Die Dame hinter der Verkaufstheke freute sich sehr über unseren Besuch, aber wohl noch

mehr über den Umsatz, den wir ihr bescherten. Besonders angetan waren wir von den Erdbeernudeln. Diese sahen tatsächlich kräftig rot aus. Das Schönste war, dass das Rezept für die Zubereitung gleich hinten auf die Verpackung geklebt war.

Foto: D. Herrmann

Nachdem wir den Geschenkeladen reichlich geplündert hatten, ging es weiter zur Schnapsbrennerei, natürlich mit Verkostung.

Wir wurden sehr herzlich empfangen und ein Mitarbeiter erklärte uns den Werdegang von den Ausgangsstoffen zum fertigen Produkt. Das Ergebnis der Destillation hat uns überzeugt. Das Produkt bzw. die Produkte können sich sehen, dass heißt schmecken, lassen. Leider waren die Kostproben wohl eher ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir haben auch hier wieder ordentlich eingekauft. Ich hatte mir eine Flasche Gin gekauft, um diese auf der nächsten Ge-

Foto: D. Herrmann

burtstagsfeier weiter zu verschenken. Der Gin ist so gut angekommen, hatte mit Abstand das beste Geschenk. Wir verließen die Schnapsbrennerei zwar nüchtern, jedoch hatte jeder von uns rote Wangen.

Da niemand daran dachte, jetzt bereits wieder nach Hause zurückzukehren ging es nach der Schnapsbrennerei schnurstracks ins Cafe. So erwartete uns die nächste angenehme Überraschung, denn die Kuchenstücken waren größer als unsere Handflächen. Sowohl der Kaffee als auch der Kuchen haben gut geschmeckt. Nachdem der Kuchen verzehrt war hieß es dann doch, Abschied nehmen und die Heimreise anzutreten. Also wurden Alle und Alles wieder im Kleinbus verstaut und die Heimreise begonnen. Auf der Fahrt dorthin zeigte sich die Frau Böttcher als eine hervorragende Reiseleiterin. Sie erklärte uns alles was links und rechts den Weges zu bestaunen war.

Der Ausflug hätte nach unserer Meinung, ewig so weiter gehen können. Wir danken Frau Böttcher und allen am Gelingen der Fahrt beteiligten Personen. Der Wunsch bleibt, dies des Öfteren zu wiederholen. Wir haben diesen Tag wunderbar empfunden und werden noch ewig davon berichten.

Erzählt von: *Ruth Ackert*
Aufgeschrieben von: *Paul*
Fotografien von: *Danny Herrmann*

***

Ein Abend für Jung und Alt

Benefizkonzert der Band „The Bobbies“

Am 12. Mai 2018 traten, wie bereits angekündigt, „The Bobbies“ in der Sandtalhalle auf. Die Bremer Band trat zu Gunsten der 1 000-Jahrfeier Altenrode auf. Trotz widersprüchlicher Zeitangaben fanden die Besucher pünktlich

Foto: E. Schröder

ihren Weg in die Halle. Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Darlingerode e.V. versorgte die Gäste mit Getränken und einem kleinen Snack. Der Auftritt der Band wurde von den Anwesenden als Erfolg angesehen, auch wenn nicht so viele Gäste wie erwartet das Konzert besuchten. Es wurde zu weltbekannten Rocksongs bis zum Ende getanzt und mitgesungen. In einem Gespräch mit den Bandmitgliedern nach dem Konzert wurde ihnen noch mal ein Dank ausgesprochen. Die Gruppe bedankte sich bei dem Veranstalter für den Abend und freut sich auf ihren Auftritt zur 1 000-Jahrfeier im September 2018. Wir sind froh, dass Herr Meseberg seine Wurzeln in Altenrode gefunden und sich damit identifiziert hat. S. Römling

***

Begriffe, die heute kaum noch im Sprachgebrauch sind

zusammengestellt von Paul

Kolonialwaren – Kolonialwarenhandel

Dieser Begriff wurde bis in die 1970er Jahre verwendet. Damit waren die „Tante-EMMA-Läden“ gemeint. In diesen Läden gab es alles zu kaufen in Richtung Lebensmittel und darüber hinaus Dinge für den Haushaltsbedarf - vom Bohnerwachs über Waschmittel, Zahnpaste, Schulhefte, Reißzwecken, Gemüsekonserven und Wurst.

Milch, Butter und Käse standen hinter der Verkaufstheke in großen Blöcken und wurde je nach Bedarf abgetrennt und dann nach Gewicht verkauft.

Erbsen, Linsen, Reis und Bohnen lagerten in übergroßen Jutesäcken.

Mehl und Zucker in weißen Säcken. Meist standen diese auf Zeitungspapier. Dieses diente als Unterlage auf dem Fußboden um Nässe fernzuhalten.

Dann waren noch zu haben: Reisigbesen, Hofbesen, Zimmerbesen und Schaufeln.

Die Preise wurden auf den Rand des Einpackpapiers geschrieben und dem Einkäufer so mitgegeben.

Zum Einpacken für Wurst, Käse und Butter diente Pergamentpapier, alle anderen Sachen wurden, wenn notwendig, in Zeitungspapier eingewickelt.

Jeder hat seinen Einkaufskorb oder das Einkaufsnetz zum Einkauf mitgebracht.

Sauerkraut wurde aus einem Holzfass verkauft und in mitgebrachte Gefäße gefüllt. Salzgurken in Zeitungspapier eingewickelt, für Milch wurden Henkeltöpfe mitgebracht und diese dort hinein gefüllt.

Dafür benutzte man die sogenannten Neßel. Neßel sind Maßbehälter mit definiertem Inhalt. Diese gab es als 1/8 Liter, 1/4 Liter, ½ Liter, 5/8 Liter, 6/8 Liter und 1 Liter Gefäße. Diese Behälter waren aus Aluminium oder emailliertem Blech.

Auch Marmelade, Pflaumenmus und Rübensaft wurde lose verkauft und in die mitgebrachten Gefäße gefüllt, dann gewogen und nach Gewicht verkauft.

Eier wurden nach Dutzend (12 Stück), ½ Dutzend (6 Stück) 1 Mandel (15 Stück), ½ Schock (30 Stück) oder 1 Schock (60 Stück) verkauft.

Zigaretten und Zigarren lagerten in einer Vitrine und wurden einzeln verkauft, später auch in Zigarettenschachteln. Alle Zigaretten und Zigarren wurden in Zeitungspapier gerollt und als Bündel dem Einkauf hinzugefügt.

Für uns Kinder waren die Kolonialwarenläden ein richtiger Magnet, denn auf dem Verkaufstresen neben der Kasse standen große Gläser, gefüllt mit den leckeren Süßigkeiten in tausend Farben. Alles natürlich lose, Plastetüten gab es nicht.

Ursprünglich waren Kolonialwaren in der Zeit der überseeischen Kolonien Lebensmittel aus diesen Ländereien. Dazu zählten Zucker, Kaffee, Tabak, Reis, Kakao, Tee und viele Gewürze. Die Kolonialwaren sind statistisch nicht zum Handel gezählt worden, sondern getrennt erfasst.

Die Kolonialwarenläden unterschieden sich sehr stark von anderen Lebensmittelläden. In dem Kolonialwarenladen waren sowohl innen als auch außen sehr viele Werbeplakate und Werbeschilder angebracht. Die Verkaufsläden waren meist Bauwerke, die durch ihre äußere Gestaltung aufgefallen sind.

Wie sah unser Kolonialwarenladen aus?

Es war ein Prachtbau aus gebrannten Ziegeln, zwei Stockwerke hoch. Das Eingangsportal zeigte zum Dorfplatz. Die Eingangstür war zweiflügelig und um diese zu erreichen, musste man 5 Granitstufen hinaufsteigen. In der untersten Granitstufe standen am Ende rechts und links je eine Granitsäule verankert. Die Kapitelle dieser Säulen zeigten je einen Elefanten, einen Löwen und einen Strauß. Auf den Säulen ruhte der Baldachin aus Granit, der den Balkon des ersten Stockwerkes trug. Für uns Kinder war das beeindruckend.

Wenn die Ladentür dann geöffnet wurde, ertönte eine laute Glocke.

Wie ging so ein Einkauf vonstatten?

Wenn wir Kinder den Laden betreten hatten, mussten wir erst einmal die Mütze vom Kopf nehmen, grüßen und dabei einen Diener andeuten, dann durften wir die Mütze wieder aufsetzen. Alle Erwachsenen im Laden wurden vor uns bedient mit der Begründung „Ihr habt ja Zeit“. Das galt auch für die Erwachsenen, die nach uns gekommen sind.

Wer von den Erwachsenen seinen Einkauf erledigt hatte, setzte sich im Laden auf eine Bank, die mit dem Rücken zum Schaufenster zeigte. Dann wurde der Dorftratsch abgehalten. Dabei hatten die Sitzenden das Geschehen im Laden direkt vor Augen.

Zu dem Zeitpunkt war es noch üblich, den Betrag des Einkaufes ins Schuldenbuch eintragen zu lassen. Bezahlt wurde jeweils am Montag, da die Eltern ihre Lohntüte am Sonnabend erhielten. War noch ein Schuldbetrag offen, wurde dieser laut vorgelesen und uns ans Herz gelegt, der Mutter Bescheid zu geben, dass der noch offene Betrag am Montag zu zahlen ist. Anderenfalls gibt es keine Ware mehr.

Hast du den Laden betreten, lieber Leser, musstest du dich von links anstellen. Dort war eine Durchgangsklappe in der Bedientheke. Unter dieser Klappe stand ein Hocker. Auf diesen Hocker hast du alle deine Gefäße und auch Einkaufskörbe oder Taschen abgestellt. Im Laden hinter der Theke standen Frau R. und Fräulein P.. Fräulein P. war die Inhaberin des Ladens und Frau R. (ihre Schwester) die An-

gestellte.

Nun ging alles sehr schnell. Frau R. nahm die Gefäße vom Hocker und fragte dich, was in jedes Gefäß hinein solle und wie viel davon.

Zur gleichen Zeit fragte dich Fräulein P., die alles gewogen hat, ob es vielleicht etwas mehr sein dürfte. Dabei musstest du auch noch die Fragen der Dorfbewohnerinnen richtig beantworten. Wenn du dann heute hellbraunen Bohnerwachs haben wolltest, wurdest du belehrt, dass ihr dafür ja keinen Fußboden habt und die Mutter immer den dunkelbraunen Bohnerwachs genommen hat, der aber 5 Pfennige mehr kostet. Nun musstest du dich rechtfertigen, dass der helle Bohnerwachs für die Nachbarin ist und auch bei ihr anzuschreiben wäre. Dann verlangst du Zigaretten für Herrn X. Dieser hat dir aufgetragen, du möchtest ihm heute 5 Zigaretten der Sorte f … mitbringen. Sofort ruft Frau R. von hinten aus dem Laden: „Der raucht nur die Sorte …“ und du erhältst diese Sorte. Du schweigst, denn Widerrede wird sowieso nicht geduldet. Nun weiß du schon jetzt, wenn du mit diesen Zigaretten kommst, kriegst du eine Kopfnuss und musst die Zigaretten zurückbringen in den Laden. Wenn du diese Tortur durchgestanden hattest und alles nach dem Willen des Fräulein P. gegangen ist, darfst du dir an der Kasse aus einem der Gläser ein Bonbon angeln, aber wirklich nur eins, sonst erhältst du einen Schlag auf die Finger.

Das ist uns als Kinder mindestens einmal in der Woche widerfahren. Paul

***

Ein Jahrtausendprojekt mit Erfolg

Schneller als die Realisation des BER in Berlin und sogar schneller als der Bau des Kölner Doms. Was lange währt, wird endlich gut. Mit dem Fahrplanwechsel der Harzer Verkehrsbetriebe GmbH im April wurde Oehrenfeld in das Liniennetz (Linie 274) eingebunden. Anfang der 1990er-Jahre gründete sich die Arbeitsgruppe für eine barrierefreie Region. Ein Anliegen war u.a. die Anbindung an den Linienverkehr zwischen Wernigerode und Ilsenburg. Viele Steine mussten dafür aus dem Weg geräumt werden. Dies dauerte seine Zeit. So vergingen von der Testfahrt bis zur ersten Linienfahrt zwölf Jahre, in denen beispielsweise Straßen ausgebaut und Brücken erneuert wurden. Für die Initiatoren ein erster Erfolg, wenn auch nicht alles wie gewünscht umgesetzt werden konnte. Die Initiatoren und Beteiligten waren sich aber einig, dass die Linie eine Bereicherung für alle ist. Ältere, die zum Arzt oder Einkauf wollen, Schüler die nach Ilsenburg oder Wernigerode müssen und alle Bewohner Oehrenfelds profitieren. Ein kleiner Haken ist, dass im Bus nur einen Stellplatz für Rollstuhl, Kinderwagen **oder** ein Fahrrad vorgehalten wird. Schade ist auch, dass der Bus für alle Berufstätigen und Wochenendgäste nicht mehr am Samstag fährt. Ist zu hoffen, dass die Linie von allen Ortsbewohnern und Gästen angenommen wird, sie sich etabliert und weiter ausgebaut werden kann. (ip)

Der Bus fährt in der Zeit vom 02.05.2018-30.10.2018 an Werktagen von Wernigerode über Darlingerode, Oehrenfeld, Drübeck, Ilsenburg, Plessenburg, Drei-Annen-Hohne bis nach Elbingerode und zurück. In der anderen Zeit (31.10.-01.05.) endet die Fahrt bereits in der Harzburger Straße in Ilsenburg.

***

Eine Landbäckerei feiert ihr 125-jähriges Bestehen

Bäckerei Riemenschneider, der Name dieser bekannten Landbäckerei, ist eigentlich unter dem Namen „Moritz“ bekannt geworden. Noch heute hält sich der Name besonders unter den älteren Dorfeinwohnern.

August Moritz, der Gründer dieser Bäckerei ist 1873 in Darlingerode geboren. Er erlernte seinen Beruf im nahen Ilsenburg. Bereits mit 20 Jahren 1893 (das Gründerjahr) eröffnete er seine Bäckerei. Backwaren waren gefragt und das Geschäft lief erstaunlich gut. Von seinem Geschäft in Darlingerode versorgte er Kunden mit dem Pferdefuhrwerk bis hin in die Stadt Ilsenburg. Seine Frau Luise saß bei diesen Ver-

Quelle: Sammlung Heimatverein

sorgungsfahrten mit vorn auf dem Kutschersitz und strickte während der Fahrt Sachen für die Familie. Immerhin 3 Kinder waren inzwischen bis 1895 geboren.

Der Bäckermeister führte ein strenges Sparsamkeitsprinzip. So verbrannte der im Geschäft arbeitende Bäckergeselle durch Unachtsamkeit ein Blech Zwiebäcke, die er schnell in den Hungerbach hinter der Backstube schüttete. August Moritz bekam das mit, war darüber sehr erbost. Der Geselle musste ihm knieend versprechen, sich zu bessern und ein gewissenhafter Mensch zu werden.

Bis 1902 wuchsen noch ein vierter Sohn und eine Tochter in der Familie heran. Davon erlernten 3 Söhne erneut den

Bäckerberuf. Der älteste Sohn fiel später im Krieg, den jüngsten Sohn August zog es 1929 mit seinem Schwager nach

Foto: W. Böttcher

Amerika. Bäckermeister August Moritz wurde älter und er entschloss sich, die Bäckerei an seinen Sohn Hermann und dessen Ehefrau Anna zu übergeben. Nach einem Jahr Amerika-Aufenthalt kehrte Sohn August zurück und der Streit war ausgebrochen.

Kurz entschlossen kaufte Hermann Moritz mit Unterstützung seines Schwiegervaters ein neues Grundstück im Ort mit dem Ziel, hier eine neue Bäckerei zu gründen (heutiger Standort). Bereits nach einem halben Jahr wurde das erste Brot gebacken und kam frisch aus dem neuen Ofen. Hermann Moritz wurde im Dorf „Männe Moritz“ genannt, war zielstrebig und wirkte trotz einer Kriegsverletzung fleißig noch nebenbei in der familieneigenen Landwirtschaft.

1952 übergab er die Bäckerei seinem Schwiegersohn Otto Riemenschneider, hier also der Namenswechsel Moritz zu Riemenschneider.

Sohn Rainer, der die Familientradition fortführen wollte, erlernte beim Vater das Bäckerhandwerk. Alles lief gut und das Geschäft brummte.

1972 im noch nicht mal 48. Lebensjahr verstarb die Frau von Otto Riemenschneider. Zehn Jahr später traf ihn selber ein Schlaganfall. Die harte tägliche Arbeit rächte sich. Nun musste Sohn Rainer und Frau Doris das Geschäft weiterführen. Für Frau Doris als gelernte Hotelfachfrau war das zunächst eine sehr große Umstellung diese Bäckerei zu führen. Dennoch ging man mutig an die Dinge. Eine Modernisierung der Bäckerei wurde beschlossen und der Backofen als Herzstück wurde erneuert. Der gute Absatz erforderte eine neue Verkaufsstrategie. So wurden Verkaufswagen angeschafft, um Backwaren im Kreisgebiet wie z.B. auf dem Wernigeröder Markt zu verkaufen. In der Gemeinde Silstedt wurde eine Filiale eröffnet. Die Mehrarbeit wurde zu der Zeit mit 20 Arbeitskräften bewältigt.

Das alles erforderte Kraft auch beim Bäckermeister Rainer Riemenschneider, der nebenbei auch noch als Lehrobermeister der Bäckerinnung des Kreises Wernigerode fungierte.

Die Tochter Janet war zum Glück für die 5. Generation zeitig angetreten. Bereits als Kleinkind scherzte sie und wollte Chefkonditorin werden, was sich auch in späteren Jahren in ihrer Konditorenlehre fortsetzte. Bester Lehrling und bereits mit verkürzter Lehre bekam sie den Facharbeiterbrief ausgehändigt und machte später noch den Konditormeister. Sie verrichtete die Arbeit mit großem Interesse. Im Juli 2010 übernahm sie die Bäckerei in ihre Verantwortung. Als Konditorin produzierte sie nun viele leckere Torten für Feierlichkeiten, was ihr besonderen Spaß machte. Neben der Konditorei steht aber die umfangreiche Brot- und Brötchenbäckerei nicht nach. Alle Teige oder auch der Sulf für die Obstkuchen werden mit Naturprodukten möglich ohne Chemie angerichtet. Dazu gehören auch die Brötchen ala DDR-Rezept, die besonders beliebt sind bei den Kunden.

In ihrem Backstubenteam herrscht ein gutes Klima und alle arbeiten schon mehrere Jahre zusammen. Die Kundenzufriedenheit steht an erster Stelle, so wie es bereits vor 125 Jahren von ihren Familienvorgängern selbstverständlich war.

Mutter Doris und Vater Rainer helfen ihrer Tochter noch zeitlich oder wenn Not am Mann ist.

Wir wünschen dieser Traditionsbäckerei weiterhin reichen Umsatz und guten Zuspruch für ihre Backwaren von ihren Kunden.

Klaus-W. Oehlmann

***

Wie ist der Stand zum Ütschenteich?

Siehe auch "Darlingeröder Kurier“ 2/2017 sowie 4/2017

Am 18.12.2017 wurden bei einem Vorortttermin Möglichkeiten der Aufnahme der Limmecke bzw. des Ütschenteichs in das Förderprogramm der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) beraten. Diese Beratung kam auf Grund unserer Initiative bei der Umweltministerin des Lan-

Foto: E. Schröder

des Sachsen-Anhalt zustande. An diesem Termin nahmen teil: der Unterhaltungsverband Ilse/Holtemme, das Landesverwaltungsamt, der Landkreis, die Stadtverwaltung Ilsenburg, der Anglerverein und vom Ortschaftsrat Werner För-

ster und Eberhard Schröder. Zentraler Punkt war die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Limmecke bei gleichzeitiger ökologischen Sanierung des Ütschenteichs.

In einer ersten Abschätzung herrschte bei den Anwesenden Einigkeit darüber, dass vermutlich ausreichende Auswahlkriterien erfüllt wären, um eine Förderung im Rahmen der EU-WRRL zu erhalten.

Am 29.05.2018 habe ich die beteiligten Partner angeschrieben, um sie über die aktuelle Situation am Ütschenteich zu informieren und das mit Fotos belegt. Diese zeigen, dass die Krebsschere die Wasserfläche des Teiches östlich der Insel komplett bedeckt und selbst in den Bereichen, die

Ende Mai ist das Wachstum der Krebsschere in vollem Gange

die Anglerfreunde vergangenes Jahr beräumt haben, wieder wuchert. Ende Mai ist das Wachstum der Krebsschere in vollem Gange und diese wird im Laufe des Jahres weiter Raum greifen. Während vor Jahren sich Kaulquappen im gesamten Teich entwickelten, findet man diese nur noch im Bereich „Mönch“ und natürlicher Überlauf.

In dem Schreiben an die Ämter habe ich darum gebeten, uns über den aktuellen Arbeitsstand bezüglich der ökologischen Sanierung der Limmecke und des Ütschenteichs zu informieren.

Bei der Beratung im Dezember 2017 wurde deutlich, dass die Beteiligten das Flächennaturdenkmal Ütschenteich erhalten wollen. Aus meiner Sicht ist jedoch eine Beschleunigung des Verfahrens erforderlich. Die jetzige Variante, dass sich das Verfahren über drei bis vier Jahre hinziehen könnte, erscheint mir nicht hinnehmbar. Bis 2020/21 wird uns der Ütschenteich keine Wasserfläche mehr zeigen können.

Eberhard Schröder

***

„Die Chausseegeldhebestelle in Altenrode 1842 bis 1935“

Der 13. Mai 2018 stand im Komturhof ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur 1000-Jahrfeier. Der Vortrag „Die Chausseegeldhebestelle in Altenrode 1842 bis 1935“ beleuchtete diesen Abschnitt der Gemeindegeschichte.

Die Hebestelle ist wie ein Spiegel, der uns das Geschehen über 93 Jahre in Altenrode zeigt. Besonders die vorbereitenden Straßenbauarbeiten in den 1830er Jahren in der Grafschaft, die Arbeit der vier Erheber in dieser Zeit, die Lebensumstände ihrer Familien und die Verwaltung der Hebestelle durch die gräfliche Kammer wurden betrachtet.

Anhand von bildlichen Darstellungen wurden die genannten Schwerpunkte anschaulich untermauert. Zur Verfügung gestellt hatten die Bilder, Grafiken, Zeichnungen und Schriftstücke Herr Rainer Schulze (Jüttners Buchhandlung), das Harzmuseum und private Sammler. Auch aus den Archiven des Landes und des Heimatvereins wurden Dokumente gezeigt.

Die unumstrittenen „Renner“ beim Vortrag waren natürlich die drei im Original erhaltenen Tafeln der Hebestelle, die im Festraum präsentiert wurden. Der Familie Mischler ist es zu verdanken, dass das überhaupt möglich war. Durch die Bewahrung dieser Zeitzeugen können wir heute feststellen, dass Darlingerode wahrscheinlich der einzige Ort im ehemaligen Kreis Wernigerode ist, wo noch alle drei Tafeln erhalten sind. Das war auch der Grund dafür, dass der Heimatverein sich entschloss, die angegriffene große Tafel restaurieren zu lassen. Den Auftrag übernahm des Restauratorenkollegium Blankenburg. Herr Matthias Pröpper, der die Restaurierung ausführte, war an diesem Tag ebenfalls anwesend und erläuterte seine Arbeit. Möglich wurde die Restaurierung durch die Unterstützung von Herrn Harald Rautenbach, vom Ingenieurbüro Weber, der Zahnarztpraxis Meenken und natürlich vom Heimatverein selber.

Für eine Überraschung sorgte einen Tag vor dem Vortrag Peter Mischler. Daher konnten wir auch noch den originalen Fensterflügel mit separater Öffnung präsentieren, durch den

Die im Original erhaltenen Tafeln der Hebestelle

die Erheber nachts das Chausseegeld kassierten. Dieses Prachtstück soll nun aufgearbeitet und so bewahrt werden.

Völlig überrascht war der Heimatverein von der großen Resonanz bei dieser Veranstaltung. Der Festsaal war zu klein, die Luft wurde knapp für die etwa 80 Besucher. Diese waren natürlich überwiegend aus Darlingerode. Aber Gäste

waren auch aus anderen Orten gekommen. Darunter aus Veckenstedt, Ilsenburg und Wernigerode, wo es ebenfalls Hebestellen gab. Das führte natürlich beim anschließenden Kaffeetrinken im Garten des Komturhofes zu vielen Gesprächen. Selbst Darlingeröder staunten, was die Geschichte der Hebestelle so alles erzählen kann.

Wer noch mehr über die Geschichte der Hebestelle und weitere Geschichten und Begebenheiten aus dem „alten" Altenrode erfahren will, kann sich auf die „Festschrift 1000 Jahre Altenrode" freuen. Dreizehn Autoren sind an dieser Festschrift mit sehr interessanten Aufsätzen beteiligt.

Das Buch im Umfang von 192 durchweg farbigen A4- Seiten und mit festem Einband (farbig) wird am 17.07.2018 ab 17 Uhr in der Sandtalhalle vorgestellt und kann von da an käuflich erworben werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.komturhof-darlingerode.de.

Eberhard Schröder

Berichte aus der Kita "Mäuseland"

Darlingerode „Am Ziegenberg – in der Lehns"

Foto: M. Dirlam

Unter dem Motto „Bänke für unseren Lieblingsplatz an der Buche" fand am 25.04.2018 ein Eltern-Kind-Nachmittag der KITA Mäuseland statt. Einige fleißige Eltern der Gruppe 6, organsierten Baumstämme und Bretter für vier kleine Bänke. Diese wurden gemeinsam mit den Kindern gebaut. Nach getaner Arbeit schmeckte das gemeinsame Picknick besonders gut. Die Kinder vom Mäuseland bedanken sich bei ihren Erzieherinnen Ines Hebner und Bianka Ziegler sowie bei ihren Eltern für die besonderen Erlebnisse in der Natur. Ein Wunsch von allen Kindern ist, dass ihr Lieblingsplatz noch lange so erhalten bleibt.

M. Dirlam

Pfingstferien 2018

Am Montag hatten wir Spielzeugtag. Jeder konnte mitbringen, was er wollte.
Den Kletterpark in Ilsenburg besuchten wir am Dienstag. Uns Kindern hat es dort viel Spaß gemacht.
Der Mittwoch hat mir am besten gefallen. Herr Graf zeigte uns, wie man mit Coca Cola und Mentos eine Fontäne herstellen kann, weiterhin ließen wir kleine Vulkane ausbrechen und stellten kleine farbige Wunderwerke mit Hilfe von Würfelzucker, Lebensmittelfarbe und Wasser her. Bei der zweiten Station bekamen wir von Frau Rissmann eine selbst angerührte Quarkmaske und Gurkenscheiben für die Augen. Nach der Maske hat uns ihre Tochter noch geschminkt. Außerdem konnten wir beim Yoga mit Frau Bauer richtig abschalten.

Foto: R. Bauer

Foto: R. Bauer

Frau Rissmann baute gemeinsam mit uns am Donnerstag ein neues Freigehege für unsere Wasserschildkröten.
Mit einem Grillfest und viel Musik beendeten wir am Freitag die Ferien.

Anna Raz

Ein Freigehege für unsere Schildkröten

Foto: R. Bauer

Mit viel Elan und Begeisterung errichteten unsere Hortkinder in den Pfingstferien ein Freigehege für die beliebten kleinen Wasserschildkröten.
Liebevoll gestalteten die Kinder mit den gesammelten Naturmaterialien die neue kleine Freifläche mit Wasserbecken. Nun dürfen die kleinen Reptilien an schönen Sommertagen die frische Luft genießen. Wir danken unseren kleinen Helfern für die tolle Mitarbeit in der Aquaristik- Terraristik AG.

Jeannette Rissmann

Termine...

... Sandtalhalle

27.07.-29.0718 Schützenfest
11.08.18 Einschulung
03.09.18 Blutspende

... Goldener Herbst

05.07.18 Busfahrt zum Modehaus Adler Hannover und Besichtigung Schloss Marienburg
06.-10.08.18 Mehrtagesfahrt Lüneburger Heide und Bremen

... Volkssolidarität

20.06.18 Vortrag "Kurzgeschichten für unterwegs"

... Blutspendetermine

03.09.18 Blutspende

... Heimatverein

17.07.18 Vorstellung der Festschrift, 17 Uhr, Sandtalhalle
21.07.18 Sommerfest

Backtermine 2018:
13/14.06.18 - 20./21.0718

Alle Angaben ohne Gewähr!

***Achtung*: In der Touristinformation gibt es weiterhin Ansichtskarten von Darlingerode!**

Fahrbare Geschäftsstelle der Harzsparkasse

Harzsparkasse

Standort:
Straße der Republik 01 - Gemeindebüro

Mittwochs 10.30 Uhr - 12.30 Uhr

Öffnungszeiten der Touristinformation:

Mo und Di	13.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Do	13.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ihr zuständiger Verteiler:

Irma Peters
Dr. Wolfgang Böttcher

Ich möchte den "*Darlingeröder Kurier*" auch 2018 abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung und **5**,-€ bitte bei einem der Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.

Für die Postzustellung überweisen Sie bitte 8,- € auf das Konto des Heimatvereins:
IBAN: DE69 8105 2000 0320 0635 34, BIC: NOLADE21HRZ
(Kto. 320 063 534; Harzsparkasse BLZ 81052000)

Sie erhalten jeweils ca. im Märzr, Juni, September und Dezember die neueste Ausgabe des "Darlingeröder Kurier". Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.

Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr!

Bei *unverlangt* eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Sonnen-Apotheke
Apothekerin Ines Piper
Ihre freundliche Apotheke
mit Lieferservice
Haben Sie ein **Rezept** oder einen **Kaufwunsch**?
Rufen Sie uns einfach an!
Tel. 03943 / 63 31 89
Internet: www.sonnen-apotheke-wernigerode.de
E-Mail: mail@sonnen-apotheke-wernigerode.de

Bäckerei und Konditorei
Riemenschneider
Dorfstraße 7
und
Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen... Info: Tel. 03944 9098994

E-Mail-Adresse
NEU: E-Mail: ***kurier@komturhof-darlingerode.de***

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art *Ralf Schulz*
Vom Keller bis zum Dach wird alles fit gemacht!
Ich erledige fast alles !!!
38871 Drübeck **Tel. 039452 / 88674**
Schmiedestraße 8 **Mobil 0170 770 47 61**

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam des
Heimatverein Darlingerode e. V.
.**NEU**: E-Mail: ***kurier@komturhof-darlingerode.de***

In der Redaktion arbeiten:
Bernd Peters (bp), Dr. Wolfgang Böttcher (wb),
Eberhard Härtel (eh), Irma Peters (ip), (paul),
Weiterhin:
Ortsbürgermeister Werner Förster als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.

Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

IN EIGENER SACHE
Ab sofort ist der "Darlingeröder Kurier" vorzugsweise unter der E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de
zu erreichen

Blumenscheune
• Andrea Ruppe •
Telefon: 03943 / 60 12 44
Straße der Republik 18a • 38871 Darlingerode